

II-11412 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5485/J

1993 -10- 28

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Cap
und Genossen
an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten
betreffend Biologiewaffen-Konvention

Die in den letzten Jahren eingeleiteten spektakulären Abrüstungsschritte im atomaren (INF-Vertrag, START I und II) und chemischen Bereich (Internationale Konvention zum Verbot und zur Zerstörung aller Chemiewaffen) haben die Welt nicht sicherer gemacht. Diese Einschätzung wird auch vom Nationalrat geteilt, der 1992 in zwei Entschließungsanträgen auf die weiterhin bestehende Bedrohung durch atomare, biologische und chemische Massenvernichtungswaffen hingewiesen und die Bundesregierung u.a. ersucht hat, "ihren bisherigen Einsatz für das weltweite und umfassende Verbot sowie die vollständige Vernichtung aller biologischen und chemischen Waffen mit Nachdruck weiterzuführen".

Dieser Einsatz kann international allerdings nur glaubwürdig sein, wenn Österreich selbst seinen aus den internationalen Rüstungskontrollregimes resultierenden Verpflichtungen nachkommt. Es ist daher nicht verständlich, warum es in bezug auf die von Österreich 1975 ratifizierte Konvention über das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung bakteriologischer Waffen noch immer keine Vorkehrungen zur innerstaatlichen Durchführung gibt.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten folgende

A N F R A G E

1. Warum ist Österreich bei der innerstaatlichen Durchführung der Biologiewaffen-Konvention immer noch säumig?
2. Was werden Sie unternehmen, um die innerstaatliche Durchführung der Konvention raschest zu ermöglichen?
3. Wie ist der letzte Stand der internationalen Bemühungen, die Konvention mit einem dem Chemiewaffenvertrag von 1993 vergleichbaren Verifikationsmechanismus auszustatten und inwieweit ist Österreich in diese Bemühungen eingebunden?
4. Welche Möglichkeiten bietet die Konvention, um auf die rasanten Fortschritte auf dem Gebiet der Gentechnologie angemessen zu reagieren?